Handbuch der deutschen evangelischen Kirchen 1918 bis 1949

Organe – Ämter – Personen

Band 2: Landes- und Provinzialkirchen

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R Academic

Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft
für Kirchliche Zeitgeschichte von
Siegfried Hermle und Harry Oelke

Reihe A: Quellen

Band 20

Vandenhoeck & Ruprecht

HANDBUCH
DER
DEUTSCHEN EVANGELISCHEN KIRCHEN
1918 bis 1949

Organe – Ämter – Personen

Bd. 2: Landes- und Provinzialkirchen

Bearbeitet von

Karl-Heinz Fix, Carsten Nicolaisen (†)
und Ruth Pabst

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 2197-0866
ISBN 978-3-647-55794-6

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: textformart, Göttingen | www.text-form-art.de

INHALT

Einleitung	9
Abkürzungen	15
Die Landes- und Provinzialkirchen 1918 bis 1949	
Anhalt	19
Baden	28
Bayern	50
Birkenfeld (bis 1934)	71
Böhmen, Mähren und Schlesien/Sudeten-Land, Böhmen und Mähren (1919/1920 bis 1945)	74
Brandenburg/Berlin-Brandenburg	82
Braunschweig	111
Bremen	123
Elsass-Lothringen (lutherisch)	135
Elsass-Lothringen (reformiert)	138
Eutin	140
Frankfurt am Main (bis 1933/1934; 1945 bis 1947)	146
Grenzmark Posen-Westpreußen (1919/1921 bis 1941)	158
Hamburg	165
Hannover (lutherisch)	186
Hannover (reformiert)/Nordwestdeutschland-reformiert	213
Hessen-Darmstadt (bis 1933/1934; 1945 bis 1947)	222
Hessen-Kassel (bis 1933/1934)	231
Hessen und Nassau (ab 1945/1947)	240

Kirchenprovinz Sachsen	247
Kurhessen-Waldeck (ab 1934)	268
Lippe	282
Lübeck	291
Mecklenburg (ab 1934)	306
Mecklenburg-Schwerin (bis 1934)	320
Mecklenburg-Strelitz (bis 1934)	330
Memel (1920/1926 bis 1939)	335
Nassau (bis 1933/1934; 1945 bis 1947)	338
Nassau-Hessen (1934 bis 1945)	350
Österreich (ab 1919/1920)	364
Oldenburg	376
Ostpreußen (bis 1945)	388
Pfalz	401
Polnisch-Oberschlesien (1923 bis 1939)	410
Pommern	413
Posen/Polen (bis 1945)	430
Reuß ältere Linie (bis 1934)	437
Reuß jüngere Linie (bis 1921)	441
Rheinprovinz/Rheinland	444
Sachsen	472
Sachsen-Altenburg (bis 1921)	498
Sachsen-Coburg (bis 1921)	501
Sachsen-Gotha (bis 1921)	503
Sachsen-Meinigen (bis 1921)	505
Sachsen-Weimar-Eisenach (bis 1921)	507
Schaumburg-Lippe	509
Schlesien	515

Inhalt	7
Schleswig-Holstein	538
Schwarzburg-Rudolstadt (bis 1921)	562
Schwarzburg-Sondershausen (bis 1921)	565
Thüringen (ab 1919/1921)	567
Waldeck und Pyrmont (bis 1934)	585
Westfalen	590
Westpreußen/Danzig-Westpreußen (bis 1945)	612
Württemberg	620
Anhang	648
Disziplinarhof der Deutschen Evangelischen Kirche (1936)	648
Disziplinarhof der Deutschen Evangelischen Kirche (1939/1940)	649
Rechtsausschuss der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union (ab 1925)	649
Index der Personen	651

EINLEITUNG

In diesem zweiten Band des „Handbuchs“ werden Organe, Ämter und Personen der insgesamt 55 evangelischen Landes- und Provinzialkirchen dokumentiert, die sich zwischen 1918 und 1949 – und sei es nur zeitweise – auf dem Territorium des Deutschen Reiches befanden und den gliedkirchlichen Zusammenschlüssen des deutschen Protestantismus – der Deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz (bis 1921), dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund (1924 bis 1933), der Deutschen Evangelischen Kirche (1933 bis 1945), der Evangelischen Kirche in Deutschland (ab 1945/1948) – angehörten.

Die politischen „Eckdaten“ 1918 und 1949 schließen die großen politischen Umbrüche der Jahre 1918, 1933 und 1945 ein, die nicht nur auf die überregionalen Einrichtungen des deutschen Protestantismus, sondern auch auf die einzelnen Landes- und Provinzialkirchen tiefgreifende Auswirkungen im Hinblick auf jeweils unterschiedliche territoriale, staatskirchenrechtliche, kirchenverfassungsmäßige und personelle Veränderungen hatten. Der Zusammenbruch der Monarchien am Ende des Ersten Weltkriegs bedeutete zugleich das Ende des landesherrlichen Kirchenregiments und machte in den meisten Kirchen eine verfassungsmäßige Neuordnung auf der Basis einer weitgehenden und doch „hinkenden“ (Ulrich Stutz) Trennung von Staat und Kirche nötig. In der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft von 1933 bis 1945 wurden die verfassungsmäßigen Strukturen der meisten Kirchen, teils auf Druck von außen, teils sogar freiwillig bzw. vorsehend im Sinne des nationalsozialistischen Führerprinzips verändert; die nationalsozialistische Expansionspolitik seit 1938 und die Kapitulation Deutschlands 1945 wirkten sich auf den territorialen Bestand, ja auf die Fortexistenz einiger Kirchen aus. Nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft und den damit verbundenen Gebietsveränderungen war eine verfassungsmäßige Neuordnung der meisten Kirchen unumgänglich. Sie war im Herbst 1949 – dem Zeitpunkt der Gründung der beiden deutschen Staaten – im Wesentlichen abgeschlossen, auch wenn der Verfassungsgebungsprozess und die Bildung neuer kirchenleitender Organe in Einzelfällen (v. a. bei der schlesischen Kirche) noch lange dauern sollten.

Grundlage für die in den vorliegenden Band aufgenommenen kirchlichen Organe, Ämter und Personen bildeten zunächst die Angaben in den „Kirchlichen Jahrbüchern für die evangelischen Landeskirchen Deutschlands“ bzw. dem „Kirchlichen Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland“ 1918 bis 1950 (45. bis 77. Jg.) und in den „Deutschen Kirchlichen Adressbüchern“ 1927, 1929 und 1937/38 (1. bis 3. Ausgabe). Diese

Angaben wurden durch systematische Recherchen im Evangelischen Zentralarchiv in Berlin und in den Landeskirchlichen Archiven, durch Auswertung von Kirchlichen Amtsblättern, Synodalprotokollen, Personalständen sowie aus der Sekundärliteratur in erheblichem Maße ergänzt.

Das Handbuch kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, doch werden die vielfältigen Verflechtungen und feinen Austarierungen zwischen den einzelnen kirchenleitenden Gremien sowie die personellen Kontinuitäten und Diskontinuitäten auch in den politischen Veränderungen sichtbar. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Dokumentation der großen Anzahl landeskirchlicher Sonderpfarrämter, die hier erstmals – selbst wenn sie bereits Gegenstand wissenschaftlicher Studien waren – möglichst vollständig aufgeführt werden. Von sozialgeschichtlicher Bedeutung ist, dass die vielen Laien, die in landeskirchlichen Gremien und Ämtern mitwirkten, gleichwertig neben dem durch Personalstände etc. besser erschlossenen kirchlichen Personal genannt werden.

Mit dem Versuch einer systematischen Auflistung der Disziplinalgremien wird in diesem Handbuch Neuland betreten, da das kirchliche Disziplinarrecht bislang nur in juristisch-systematisierender oder theologischer, aber nicht in institutionengeschichtlicher Perspektive erforscht wurde. Vielfach setzte oft erst mit der Trennung von Staat und Kirche nach 1918 eine Verselbstständigung der kirchlichen Rechtsprechung vom staatlichen Kirchenregiment ein, ohne dass aber das Disziplinarwesen immer schon bei Erlass der Kirchenverfassungen endgültig geregelt war. Da darüber hinaus die Disziplinargerichte nicht regelmäßig tagten, sondern im Bedarfsfall – und damit z. T. sehr selten – einberufen wurden, konnte ihre personelle Zusammensetzung je nach landeskirchlicher Überlieferung nur in unterschiedlichem Maß dokumentiert werden.

Bei der Prüfung der Namen und Daten zeigten sich in vielen Fällen Widersprüche und Unrichtigkeiten in den Vorlagen. Soweit möglich, wurden diese anhand von Archivalien überprüft und korrigiert. Zahlreiche Vornamen und Berufsangaben konnten nachträglich ermittelt werden. Trotzdem blieben Lücken, da die Identität der erwähnten Personen sowie die genaue Dauer ihrer Funktionen trotz eingehender Recherche nicht in jedem Fall geklärt werden konnten.

Zur Benutzung des Handbuchs sei auf folgende Punkte hingewiesen:

- Alle aufgenommenen Landes- und Provinzialkirchen erhielten einen einleitenden Abschnitt mit Angaben über ihre territoriale Ausdehnung, Mitgliederzahlen, verfassungsmäßigen Strukturen, offiziellen Bezeichnungen und deren Veränderungen zwischen 1918 und 1949.
- In der Regel sind zunächst die synodalen Organe, danach die weiteren kirchenleitenden Organe, die Verwaltungsbehörden und schließlich Ämter und Einrichtungen aufgeführt.

- Während auf die Aufnahme der in einigen Landeskirchen wichtigen kirchenpolitischen Parteien verzichtet wurde, wurden die für die Institutions- und Verfassungsgeschichte der Landes- und Provinzialkirchen zwischen 1933 und 1945 relevanten Gremien der Bekennenden Kirche, der Deutschen Christen und Mittelgruppen (auch inclusive ihrer Vorläufer) in eigenen Rubriken aufgenommen. Zur besseren Strukturierung wurden gegebenenfalls weitere Zwischenüberschriften wie „Besondere Einrichtungen zwischen 1933 und 1945“, „Besondere Einrichtungen nach 1945“ u. a. eingefügt.
- Kurzfristige organisatorische und institutionelle Veränderungen als Folge der Einsetzung von Staatskommissaren in den preußischen Kirchen 1933 und der Eingliederung der meisten Landeskirchen in die Deutsche Evangelische Kirche blieben in der Regel unberücksichtigt.
- Durch Schrägstrich (/) sind bei Institutionen variierende Benennungen oder der Wechsel der tatsächlichen Bezeichnung gekennzeichnet, bei Personen die Veränderung der Berufsbezeichnung bzw. der Funktionen und Orte.
- Die „Laufzeiten“ der einzelnen Einrichtungen und Gremien wurden, soweit möglich, in der Herausgeberüberschrift angegeben, fallweise auch in kurzen einleitenden Texten über ihre Entstehung und Entwicklung. Gelegentlich konnten lediglich einzelne Jahreszahlen von Mitgliedern ermittelt werden.
- Die Berufsbezeichnung für Pfarrer oder Pastoren wurde zu „Pfarrer“ vereinheitlicht. Nur regional verbreitete Amtsbezeichnungen wie „Pastor prim.“ u. ä. wurden dementsprechend nicht aufgenommen. An weiteren Titeln wurden in der Regel nur der Doktor (Dr.), der theologische Ehrendoktor (D.) und der Professor (Prof.) angegeben, wenn diese Titel bei Beginn der Mitgliedschaft in dem betr. Amt oder Gremium bereits verliehen waren. Der im Berichtszeitraum für zahlreiche unterschiedliche Bildungseinrichtungen (Universitäten, Lehrerausbildungsstätten, Kunst- und Musikschulen, Gymnasien u. a.) verwendete Professorentitel wurde zum besseren Verständnis bei an Universitäten Lehrenden durch die Angabe von Fach und Ort ergänzt.
- Da die Begriffe „Kirchenrat“ (KR), „Landeskirchenrat“ (LKR) und „Oberkirchenrat“ (OKR) als Bezeichnung von Kollegialorganen, als Dienstrang bzw. Amtsbezeichnung und auch als Ehrentitel verwendet werden, wurde – um Verwechslungen zu vermeiden – auf die Erwähnung der Ehrentitel verzichtet.
- Die bei den Disziplinarbehörden in den Vorlagen überlieferte begriffliche Vielfalt für Funktionen und Zuständigkeiten („Mitglieder“, „Beisitzer“ u. a.) wurde in der Regel zu „Beisitzer“ vereinheitlicht, die verschiedenen Gruppen der Beamtenbeisitzer wurden zusammengefasst.

- Ortsnamen werden nach der heutigen Schreibweise wiedergegeben (Kassel statt Cassel, Mönchengladbach statt München-Gladbach).
- Die Ortsnamen in den nach den Verträgen von Versailles und St. Germain-en-Laye ab 1919 an Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei abgetretenen Gebieten werden nach der heutigen Schreibweise wiedergegeben. Darauf folgt der deutsche Ortsname. In Ostpreußen steht gegebenenfalls hinter den 1938 geänderten Ortsnamen die alte Bezeichnung.
- Bei den Zeitangaben für die einzelnen Funktionen der verzeichneten Personen war nicht immer eindeutig auszumachen, ob sie sich auf die Wahl, Ernennung oder den Amtsantritt bzw. auf den Rücktritt oder den Beginn des Ruhestands beziehen. Unterbrechungen durch Haft, Kriegsdienst, Kriegsgefangenschaft etc. wurden nicht in jedem Fall angegeben. Wird keine Jahreszahl genannt, so gilt die Funktion für die Laufzeit des Gremiums.
- Beginnt eine Zeitangabe mit „ab“, so bedeutet das, dass die Funktion der erwähnten Person bis zum Ende der Laufzeit des Gremiums bzw. bis über 1949 hinaus ausgeübt wurde. Beginnt eine Zeitangabe mit „bis“, so ist damit gemeint, dass die Mitgliedschaft bzw. Funktion vor den „Stichjahren“ 1918, 1933 oder 1945 bzw. seit Beginn der Laufzeit des Gremiums ausgeübt wurde.
- Bei Mitgliedern von Verwaltungsbehörden ist der Wohnort nur dann angegeben, wenn er nicht mit dem Sitz der Behörde übereinstimmt.
- Unsichere Namen, Orte und Daten sind mit „(?)“ gekennzeichnet.

Trotz der eigenen Archivrecherchen der Bearbeiter ergab sich immer wieder die Notwendigkeit von detaillierten Rückfragen an kirchliche, staatliche und kommunale Archive. Ihnen kann für ihre Geduld, Umsicht und Kooperation hier nur pauschal gedankt werden. Ein besonderer Dank gilt Frau Birgit Hoffmann (Landeskirchliches Archiv in Wolfenbüttel), Frau Dr. Waltraud Stangl (Archiv der Evangelischen Kirche in Österreich in Wien) und Herrn Peter Gartelmann (Landeskirchliches Archiv der Bremischen Evangelischen Kirche), die umfangreiche Recherchen anstellten und es dadurch erst ermöglichten, bestimmte Gremien in diesem Handbuch erstmalig vollständig zu dokumentieren. Ebenso danken wir für die Hilfe vieler Einzelner, die nicht nur bereitwillig Auskünfte zu einzelnen Institutionen und Personen erteilten, sondern auch eigene Forschungsergebnisse zur Verfügung stellten. Stellvertretend genannt seien Michael Bing (Stuttgart), Dr. Reiner Braun (Dautphetal), Prof. Dr. Dr. Rainer Hering (Schleswig), Pfr. Dr. Michael Kühne (Leipzig), Pfr. Mag. Dietmar Neß (Groß Särchen), Johannes Nonnenbroich (Berlin), Ltd. Archivdirektor i. R. Prof. Dr. Hans Otte (Hannover), Vikarin Dr. Mandy Rabe (Leipzig), Prof. Dr. Thomas M. Schneider (Koblenz), Nora Andrea Schulze (München) und Jürgen Telschow (Frankfurt am Main).

Nicht zuletzt sei dem Verein zur Erforschung Kirchlicher Zeitgeschichte in Deutschland nach 1945 e. V. (Münster) gedankt, der freundlicherweise einen Teil der Druckkostenzuschüsse übernommen hat.

München/Weilheim/Berlin, im Januar 2017

Karl-Heinz Fix Carsten Nicolaisen Ruth Pabst

Carsten Nicolaisen ist am 12. April 2017 verstorben. Ihm verdankt dieses Handbuch mehr, als es die Reihung der Autoren vermuten lässt.

München/Berlin, im Mai 2017

Karl-Heinz Fix Ruth Pabst

ABKÜRZUNGEN

A. B.	Augsburger/Augsburgisches Bekenntnis
Abt.	Abteilung
a. D.	außer Dienst
Amtsgerichtspräsi.	Amtsgerichtspräsident
A. u. H. B.	Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses
Anstaltspfrr.	Anstaltspfarrer
Ass.	Assessor
Bd.	Band
BK	Bekennende Kirche
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
cand. med.	Kandidat/Kandidatin der Medizin
cand. phil.	Kandidat/Kandidatin der Philosophie
cand. theol.	Kandidat/Kandidatin der Theologie
CDU	Christlich Demokratische Union
CVJM	Christlicher Verein Junger Menschen
D.	Dr. theol. h. c.
DC	Deutsche Christen
DDP	Deutsche Demokratische Partei
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Divisionspfrr.	Divisionspfarrer
Dompfrr.	Dompfarrer
Dr.	Doktor
DVP	Deutsche Volkspartei
etc.	et cetera
e. V.	eingetragener Verein
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EOK	Evangelischer Oberkirchenrat
ev.	evangelisch
ev.-luth.	evangelisch-lutherisch
evtl.	eventuell
f.; ff.	folgende
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
Finanzpräsi.	Finanzpräsident
Garnisonpfrr.	Garnisonpfarrer
geb.	geborene
gegr.	gegründet
Geistl./geistl.	Geistlich/geistlich
GenSup.	Generalsuperintendent
Gerichtssass.	Gerichtsassessor
H. B.	Helvetisches Bekenntnis

Heeresopfr.	Heeresoberpfarrer
i. e. R.	im einstweiligen Ruhestand
IHK	Industrie- und Handelskammer
i. N.	im Nebenamt
i. R.	im Ruhestand
i. V.	in Vertretung
Jugendpfr.	Jugendpfarrer
jun.	junior
jur.	juristisch
Kammerpräs.	Kammerpräsident
Kirchenpräs.	Kirchenpräsident
kirchl.	kirchlich
komm.	kommissarisch
KonsAss.	Konsistorialassessor
KonsPräs.	Konsistorialpräsident
KonsRat	Konsistorialrat
KR	Kirchenrat
Kreisipfr.	Kreisipfarrer
Landesjugendpfr.	Landesjugendpfarrer
Landeskirchenass.	Landeskirchenassessor
Landesopfr.	Landesoberpfarrer
Landgerichtspräs.	Landgerichtspräsident
Landtagspräs.	Landtagspräsident
LDP	Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
Lic.	Licentiat
LKR	Landeskirchenrat
Ltd.	Leitend
luth.	lutherisch
Mag. Theol.	Magister der Theologie
M. d. L.	Mitglied des Landtags
M. d. R.	Mitglied des Reichstags
Militärpfr.	Militärpfarrer
Militäropfr.	Militäroberpfarrer
NS	nationalsozialistisch
Oberpräs.	Oberpräsident
OKonsRat	Oberkonsistorialrat
OKR	Oberkirchenrat
OLKR	Oberlandeskirchenrat
Opfr.	Oberpfarrer
Pfr.	Pfarrer
Präs.	Präsident
Prof.	Professor
ref.	reformiert
Regierungsass.	Regierungsassessor
Regierungspräs.	Regierungspräsident

Abkürzungen

17

Regierungsvizepräs.	Regierungsvizepräsident
S.	Seite
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
sen.	senior
sog.	sogenannt
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Stadtsup.	Stadtsuperintendent
stellv.	stellvertretend
Studienass.	Studienassessor
Studienprof.	Studienprofessor
stud. iur.	Student/Studentin der Jurisprudenz
stud. theol.	Student/Studentin der Theologie
Sup.	Superintendent
theol.	theologisch
u. a.	und andere, unter anderem
v. a.	vor allem
Verwaltungsass.	Verwaltungsassessor
vgl.	vergleiche
Vizepräs.	Vizepräsident
Wehrkreispf.	Wehrkreispfarrer
weltl.	weltlich
z. T.	zum Teil

ANHALT

Die unierte Kirche umfasste bis zur Novemberrevolution 1918 das Herzogtum Anhalt (1918 Freistaat, 1934 Land), das seit 1990 Teil des Bundeslandes Sachsen-Anhalt ist. Ihr gehörten 1918 und 1932 ca. 315.000, 1938 ca. 320.000 und 1946 ca. 385.000 Mitglieder an. Die Kirche war in die fünf Diözesen (ab 1920 Kirchenkreise) Ballenstedt, Bernburg, Dessau, Köthen und Zerbst eingeteilt, an deren Spitze Superintendenten (ab 1920 Kreisoberpfarrer) standen. Im Juli 1943 fielen im Zuge eines Exklaventaustauschs die drei anhaltischen Gemeinden Tilkerode, Unterwiederstedt und Waddendorf an die Kirchenprovinz Sachsen, umgekehrt kamen die fünf Gemeinden Goltewitz, Löbnitz an der Linde, Pösigk-Repkau, Priorau und Schierau an Anhalt.

Das landesherrliche Kirchenregiment wurde bis 1918 durch das Herzogliche Konsistorium in Dessau unter Vorsitz des Generalsuperintendenten wahrgenommen. Auf Beschluss des anhaltischen Staatsrats übernahm am 10. Juni 1919 ein (Erster) „Evangelischer Landeskirchenrat für Anhalt“ die Funktion des bisherigen landesherrlichen Kirchenregiments. Die Landessynode beschloss im August 1919 ein Wahlgesetz für eine verfassunggebende Landeskirchenversammlung, die im November 1919 tagte. Sie hob mit Wirkung vom 1. Dezember 1919 den staatlich eingesetzten Landeskirchenrat auf und ersetzte ihn durch einen (Zweiten) Landeskirchenrat, den sie mit der Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfs beauftragte. Der Entwurf wurde im Juli 1920 von der verfassunggebenden Landeskirchenversammlung angenommen und trat am 14. August 1920 in Kraft.

Kirchenleitende Organe waren der Landeskirchentag (Synode) und der für die Regierung und Verwaltung zuständige Landeskirchenrat. 1925 wurden die Leitungsorgane per Verfassungsänderung durch einen Landeskirchenausschuss ergänzt, der in etwa die Funktion eines Ständigen Synodalausschusses hatte.

In der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft stand die Landeskirche unter deutschchristlicher Führung; 1937 schloss sich die Kirchenleitung den Thüringer Deutschen Christen an. Die Bekennende Kirche nahm unter Berufung auf das kirchliche Notrecht die geistliche Leitung über die ihr angeschlossenen Pfarrer und Gemeinden in Anspruch und bildete eigene Einrichtungen.

Im Mai 1945 setzte die amerikanische Besatzungsmacht die deutschchristliche Kirchenleitung ab, in der seit 1944 der Kirchenpräsident unumschränkte Führungsgewalt besessen hatte, und beauftragte Rechtsanwalt Dr. Udo Müller und Pfarrer Georg Fiedler, beide Mitglieder der Bekennenden Kirche, mit dem Neuaufbau der Landeskirchenrats und der

Landeskirche. Der im Juni/Juli 1945 neu eingesetzte Landeskirchenrat wurde im Februar 1946 vom Landeskirchentag bestätigt.

Landessynode (bis 1920)/Landeskirchentag (ab 1920)

Nach den Kirchenwahlen von 1933 war der Landeskirchentag deutsch-christlich dominiert. Wegen der innerkirchlichen Spannungen trat er nach 1934 aber erst 1946 in neuer Zusammensetzung wieder zusammen.

Präses (bis 1920)/Vorsitzender (ab 1920)

Dr. Wilhelm Döring, Justizrat, Dessau, bis 1920

Dr. Ludwig Arndt, Oberregierungsrat, Dessau, 1920 bis 1926

Dr. Dr. Willy Knorr, Ministerpräs. a. D., Dessau, 1926 bis 1931

Bruno Püschel, Studiendirektor/Oberstudiendirektor, Köthen, 1931 bis 1934

Max Weyhe, Kreisopfr., Köthen, 1946 bis 1948 (?)

Werner Lange, Kreisopfr., Dessau, ab 1948 (?)

Stellv. Präses

D. Carl Heinzelmann, Pfr., Bernburg, bis 1920

Beisitzer

Siegfried von Engelhardt, ab ?

Rudolf Fritsche, Pfr., Dessau, bis 1920

Franz Gerike, Pfr., Dessau, KR, 1926 bis 1933

Adolf Günther, Regierungs- und Schulrat, Dessau, 1920 bis 1923

Dr. Gustav Heyse, Leiter der psychiatrischen Anstalt, Bernburg, 1931 bis 1933

Werner Lange, Kreisopfr., Dessau, ab 1946

Konrad Lehmann, Kreisopfr., Bernburg, 1920 bis 1926

Leinveber, Dessau, bis 1920

Johannes Pietscher, Landrat, Bernburg, 1933 bis 1945

Otto Schneider, Studienrat, Köthen, 1924 bis 1929

Max Weyhe, Kreisopfr., Köthen, 1933 bis 1945

Karl Windschild sen., Kreisopfr., Ballenstedt, 1932

Guido Zimmermann, Studienrat, Bernburg, ab 1946

(Erster) Landeskirchenrat (Juni bis November 1919)

Vorsitzender

D. Franz Hoffmann, GenSup., Dessau

Mitglieder

Emil Baumecker, Pfr., Leopoldshall

Bruno Finger, Pfr., Dessau
D. Carl Heinzelmann, Pfr., Bernburg
Georg Hoffmann, Pfr., Dessau
Paul Klinghammer, Regierungs- und KonsRat, Dessau
Leinveber, Dessau
Dr. Georg Leonhardt, Prof., Oberlehrer, Dessau
Lic. Oskar Pfennigsdorf, Pfr., Dessau
Schwarzkopf
Ewald Stier, Pfr., Schackstedt

Verfassunggebende Landeskirchenversammlung (November 1919)

Präsident

Dr. Ludwig Arndt, Oberregierungsrat und Oberschulrat, Dessau

Beisitzer

Gustav Holzmann, Pfr., Alikendorf

Dr. Georg Leonhardt, Prof., Oberlehrer, Dessau

Landeskirchenausschuss (ab 1925)

Vorsitzender

Dr. Dr. Willy Knorr, Ministerpräs. a.D., Dessau, bis 1931

Bruno Püschel, Studiendirektor/Oberstudiendirektor, Köthen, 1931 bis 1939

Max Weyhe, Kreisopfr., Köthen, 1946 bis 1948 (?)

Werner Lange, Kreisopfr., Dessau, ab 1948 (?)

Geistliche Mitglieder

Emil Baumecker, Pfr., Leopoldshall, 1932 bis 1933

Robert Gärtner, Kreisopfr., Roßla, ab 1946

Franz Gerike, Pfr., Dessau, bis 1931

D. Albert Hinze, Kreisopfr., Zerbst, OKR, bis 1931

Wilhelm Küsell, Pfr., Altenburg, bis 1932

Werner Lange, Kreisopfr., Dessau, ab 1946

Franz Lindau, Kreisopfr., Dessau, KR, 1933 bis 1944

Friedrich Meyer, Kreisopfr., Bernburg, 1932 bis 1933

Lic. D. Oskar Pfennigsdorf, Kreisopfr., Direktor des Predigerseminars, Dessau/KR, 1932 bis 1933

Waldemar Schröter, Pfr., Bernburg/OKR, Dessau, ab 1945

Ewald Stier, Pfr., Jeßnitz, KR, bis 1931

Karl Unger, Pfr., Badeborn/Aschersleben, 1933 bis 1945

Max Weyhe, Kreisopfr., Köthen, 1933 bis 1945

Weltliche Mitglieder

- Fritz Arndt, Kreisschulrat, Dessau, 1933 bis 1945
- Wilhelm Groth, Landwirt, ab 1946
- Dr. Dr. Willy Knorr, Ministerpräs. a.D., OKR, Dessau, 1931 bis 1933
- Dr. Rudolf Mittelstraß, Regierungsrat, KR, Dessau, bis 1931
- Dr. Udo Müller, Rechtsanwalt, OKR, Dessau, ab 1945
- Walther Nette, Gutsbesitzer, Baasdorf, bis 1933
- Rudolf Wilkendorf, Rechtsanwalt und Notar, OKR/Kirchenpräs., Dessau, 1933 bis 1945
- Bernhard Woche, Amtsgerichtsrat i. R., Dessau, 1933 bis 1945
- Guido Zimmermann, Studienrat, Bernburg ab 1946

Herzogliches Konsistorium (bis 1918)/Konsistorium (bis 1920)/ (Zweiter) Landeskirchenrat (1920 bis 1944)/Landeskirchenamt (1944 bis 1945)/Landeskirchenrat (ab 1945)

Ab 1920 führten die Mitglieder für die Dauer ihrer Amtszeit die Amtsbezeichnung „Kirchenrat“, der Vorsitzende die Amtsbezeichnung „Oberkirchenrat“.

Vorsitzender (bis Juni 1944)/Kirchenpräsident (ab Juni 1944)

- D. Franz Hoffmann, GenSup., OKR, bis 1923
- D. Albert Hinze, Kreisopfr., Zerbst, OKR, 1923 bis 1931
- Dr. Dr. Willy Knorr, Ministerpräs. a.D., OKR, 1931 bis Juli 1933
- Rudolf Wilkendorf, Rechtsanwalt und Notar, OKR, Juli 1933 bis Mai 1945 (ab Juni 1944 mit dem Titel „Kirchenpräsident“)
- Dr. Udo Müller, Landgerichtspräs., OKR, Mai 1945 bis 1949
- Waldemar Schröter, Pfr., OKR, ab 1949 (zugleich Leitender Geistlicher)

Stellv. Vorsitzender

- Dr. Rudolf Mittelstraß, Regierungsrat, KR, 1921 bis 1932
- Franz Lindau, Kreisopfr., Dessau, KR, 1937, 1938
- Lic. Oskar Pfennigsdorf, Kreisopfr. und Direktor des Predigerseminars, Dessau, KR, 1923 bis Juli 1933
- Waldemar Schröter, Pfr., Bernburg, KR, 1945 bis 1948

Geistliche Mitglieder

- Georg Fiedler, KR/OKR, Mai 1945 bis Februar 1949 (ab 1947 Leitender Geistlicher)
- Bruno Finger, Pfr., bis 1920
- Hermann Fischer, Pfr., KR, ab Juli 1945
- Franz Gerike, Pfr., KR, 1931 bis Juli 1933
- D. Albert Hinze, Kreisopfr., Zerbst, KR, 1920 bis 1923
- August Körner, Pfr., Köthen, KR, 1938 bis Juni 1945 (ab Dezember

1944 Leitender Geistlicher Dirigent und Stellvertreter des Kirchenpräsidenten)

Konrad Lehmann, Sup., Bernburg, 1920

Max Liebau, Pfr., Plötzkau, KR, Juli 1933 bis Juni 1945

Franz Lindau, Kreisopfr., KR, Juli 1933 bis 1944

Rudolf Loose, Pfr., Großweißandt, KR, Juli 1933 bis Juni 1945

Lic. Martin Müller, Pfr., KR, ab Juli 1945

Ewald Stier, Pfr., Schackstedt/Jesnitz, KR, 1920 bis 1927, 1931 bis Juli 1933

Weltliche Mitglieder

Paul Klinghammer, Regierungs- und KonsRat (Justitiar), bis 1920

Richard Koch, Verwaltungsass., KR, 1937 bis Juni 1945

Friedrich Körmigk, Rechtsanwalt, KR, ab Juli 1945

Paul Leiste, Regierungs- und Baurat, bis 1920

Walter Lezius, Justizrat, Köthen, KR, 1920 bis 1926

Dr. Rudolf Mittelstraß, Regierungsrat, KR, 1920 bis 1932

Johannes Sander, Oberbürgermeister, KR, Juli 1933 bis 1936

Übergangskirchenleitung (Mai bis Juli 1945)

Vorsitzender

Dr. Udo Müller, Landgerichtspräs./Kirchenpräs., Dessau

Geistliche Mitglieder

Georg Fiedler, Pfr., KR, Dessau (vertreten durch Pfr. Hermann Fischer, KR, Dessau)

Georg Hoffmann, Pfr., Dessau

Werner Lange, Kreisopfr., Dessau

Franz Richter, Pfr., Dessau

Weltliches Mitglied

Friedrich Körmigk, Rechtsanwalt und Notar, Dessau

Landeskirchenmusikdirektor (vor 1923 bis 1946)

Gerhard Preitz, Dessau

Landesgeistlicher für Innere Mission (ab 1925)

Wilhelm (Willy) Friedrich, Pfr., Dessau, bis 1946

Landesbeauftragter für Männerarbeit (1948)

Paul Widrinna, Pfr., Köthen

Predigerseminar in Dessau (ab 1922)

Direktor

Lic. Oskar Pfennigsdorf, Kreisopfr., KR, 1923 bis 1936

Franz Lindau, Kreisopfr., KR, 1937 bis 1945

Lic. Martin Müller, Pfr., KR, ab 1945

Landeskirchengericht (ab 1925)

Das Landeskirchengericht entschied als Verwaltungsgericht über Beschwerden gegen die Entscheidungen des Landeskirchenrats.

Vorsitzender

Bernhard Woche, Amtsgerichtsrat, Dessau, bis 1929

Dr. Wolfgang Nicolai, Rechtsanwalt und Notar, Dessau, 1938

Stellv. Vorsitzender

Karl Windschild sen., Kreisopfr., Ballenstedt, 1928

Ernst Vierthaler, Landgerichtsrat, Dessau, 1929

Bernhard Woche, Amtsgerichtsrat i. R., Dessau, 1937, 1938

Beisitzer

Fritz Arndt, Kreisschulrat, Dessau, 1937, 1938

Erhard Diederichs, Amtsrat, Reinstedt, bis 1929

Paul Günther, Kreisopfr., Zerbst/Magdeburg, 1927 bis 1938

Gustav Holzmann, Pfr., Alikendorf, bis 1927

Hühne, Amtsgerichtsrat, Zerbst, bis 1927

Friedrich Körmigk, Rechtsanwalt und Notar, Dessau, 1927 bis 1929

Hans Richter, Pfr., Leopoldshall, 1927 bis 1929

Adolf Schreiber, Pfr., Zerbst, bis 1927

Max Weyhe, Kreisopfr., Köthen, 1937, 1938

Kirchliches Disziplinargericht (1. Instanz)

Vorsitzender

Walter Lezius, Justizrat, Köthen, 1925 bis 1929

Paul Frohn, Präs. der Finanzdirektion, Dessau, 1938

Otto Müller, Pfr., Harzgerode, 1949

Stellv. Vorsitzender

Friedrich Hahn, Amtsgerichtsrat, Dessau, 1928, 1929

Beisitzer

Walther Ackermann, Oberregierungsrat/Ministerialrat, Dessau, 1927 bis 1938

Paul Günther, Kreisopfr., Zerbst/Magdeburg, 1927 bis 1938 (Vertreter der akademisch gebildeten Beamten)

Dr. Rudolf Hinze, Landrat, Zerbst, 1938

Wilhelm Küsell, Pfr., Altenburg, 1925 bis 1929

Franz Lindau, Kreisopfr., KR, Dessau, 1938

Lic. Oskar Pfennigsdorf, Kreisopfr., Direktor des Predigerseminars, KR, Dessau, 1925 bis 1929

Gustav Sanftenberg, Oberregierungsrat a. D., Dessau, 1925 bis 1927

Dietrich Stier, Regierungs- und Baurat, Dessau, 1949

Friedrich Wolf, Obersekretär/Oberrentmeister, Dessau, 1927 bis 1929 (Vertreter der mittleren Beamten)

Fritz von Zschock, Pfr., Dessau, 1949

Kirchlicher Disziplinarhof (Berufungsinstanz)

Nach Erlass der Disziplinarordnungen der Deutschen Evangelischen Kirche von 1936 und 1939 war der Disziplinarhof der Deutschen Evangelischen Kirche (vgl. Anhang, S. 648 f.) die Berufungsinstanz.

Vorsitzender

D. Albert Hinze, Kreisopfr., Zerbst, OKR, 1925 bis 1929

Paul Frohn, Präs. der Finanzdirektion, Dessau, 1937, 1938

Stellv. Vorsitzender

Karl Windschild sen., Kreisopfr., Ballenstedt, 1927 bis 1929

Gustav Sanftenberg, Landgerichtsrat, Dessau, 1937, 1938

Beisitzer

Walther Ackermann, Ministerialrat, Dessau, 1937, 1938

Dr. August Cramer, Landgerichtsdirektor, Dessau, 1925 bis 1929

Dr. Rudolf Hinze, Landrat, Zerbst, 1937, 1938

Franz Lindau, Kreisopfr., KR, Dessau, 1937, 1938

Dr. Rudolf Mittelstraß, Regierungsrat, KR, Dessau, 1925 bis 1929

Johannes Pietscher, Kreisdirektor, Ballenstedt, 1925 bis 1929

Arthur Schneider, Pfr., Bernburg, 1927 bis 1929

Ewald Stier, Pfr., Jeßnitz, KR, 1925 bis 1929

Ernst Werner, Oberprediger, Coswig, 1925, 1926, 1927

Beamtenbeisitzer

Paul Engelschmidt, Registrator, Dessau, 1927 bis 1929